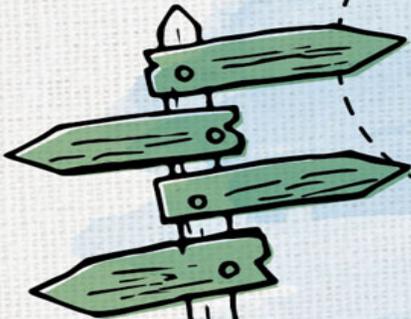




Melissa
Guadagno

Runter geht's immer schneller



Wie zwei Nordlichter
das Wandern lernen



mvgverlag 

Melissa Guadagno

**Runter geht's immer
schneller**

Melissa Guadagno

Runter geht's immer schneller

Wie zwei Nordlichter das Wandern lernen

mvgverlag 

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie.

Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://d-nb.de> abrufbar.

Für Fragen und Anregungen

info@mvg-verlag.de

Originalausgabe

1. Auflage 2021

© 2021 by mvg Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH

Türkenstraße 89

80799 München

Tel.: 089 651285-0

Fax: 089 652096

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die gewählte männliche Form bezieht sich immer zugleich auf weibliche, männliche und diverse Personen. Auf konsequente Mehrfachbezeichnung wurde aufgrund besserer Lesbarkeit verzichtet.

Redaktion: Julia Jochim

Umschlaggestaltung: Isabella Dorsch

Umschlagabbildung: Olga Hopfauf, Stephan Baumgarten;

[Shutterstock.com/mhatzapa](https://www.shutterstock.com/mhatzapa), [goldnetz](https://www.goldnetz.de), [julia_sudnik](https://www.julia_sudnik.de)

Abbildungen Innenteil: Olga Hopfauf, Stephan Baumgarten, www.baumhopf.de

Layout und Satz: Mjude Puziferri, MP Medien, München

eBook: ePUBoo.com

ISBN Print 978-3-7474-0335-8

ISBN E-Book (PDF) 978-3-96121-699-4

ISBN E-Book (EPUB, Mobi) 978-3-96121-700-7



Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter

www.mvg-verlag.de

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter www.m-vg.de

Inhalt

Etappe 1: Rucksack statt Backpack

Wie eine Idee sich auf den Weg macht

Etappe 2: Wandern – oder was?

Wie das Zufußgehen sonst noch heißt

Etappe 3: Überquerungsüberlegungen

Wie wir den E5 finden

Etappe 4: So langsam wird's. Vielleicht

Wie meine innere Reiseverkehrskauffrau kläglich versagt

Zwischenstopp. Die Great Cheese Road

Wie wir den nächsten Top Trail über die Alpen erfinden

Etappe 5: Erste Gehversuche

Wie aus den Alpen Sardinien wurde

Etappe 6: (K)ein Schiff wird kommen

Wie am Golf von Orosei Hoffnungen zerschlagen werden

Etappe 7: Der Mond auf Erden

Wie ich fast Melissa Armstrong geworden wäre

Etappe 8: Am Überberg

Wie wir es nach ganz unten schaffen. Und zurück

Etappe 9: Hamburg = Wanderburg?

Wie ein halber Tag ganz schnell vorbei ist

Etappe 10: Freudenthalweg, die Theorie

Wie August Freudenthal vor 130 Jahren durch den Norden wanderte ...

Etappe 11: Freudenthalweg, die Praxis

... und wie wir das heute versuchen

Zwischenstopp. Fitnesslevel geht so

Wie ich fast ein bisschen sportlich werde

Etappe 12: Pläne B

Wie wir anders gehen als gedacht

Zwischenstopp. Meine Wander-Ichs

Wie ich manchmal nicht weiß, wer ich bin

Etappe 13: Füße vs. Fahrrad

Wie wir schon wieder umplanen

Etappe 14: Alpen ohne Überquerung

Wie wir aus der Not eine Gaudi machen

Etappe 15: Abenteuer Schuhkauf

Wie meine Füße zu Profi-Füßen werden

Etappe 16: Einmal Bayern? Kommt sofort!

Wie wir plötzlich mitten im Klischee stehen

Etappe 17: Blaueishütte ohne Blaueisgletscher

Wie wir unsere Waden völlig neu entdecken

Etappe 18: Wandern und essen

Wie ich den Hunger meines Lebens habe

Etappe 19: Kas und Alm

Wie ein kleines Schild mein Glück perfekt macht

Etappe 20: Kehlstein ohne Haus

Wie wir für doofe Nazis gehalten werden

Etappe 21: Schnaps und HSV-Fan

Wie es sich lohnt, den Bus zu verpassen

Etappe 22: Jenner ja, Schneibstein nein

Wie wir unseren ersten Zweitausender nicht erklimmen

Etappe 23: Zurück in Hamburg

Wieso?!

Etappe 24: Verknallt ins Wandern

Wie wir weitergehen

Bonus-Etappe : Kraxeln auf Kreta

Wie eine Insel uns völlig fertigmacht

Danke und Nachtrag

Für Oma, die eigentlich Omma heißt.
Du bist die Beste.

Von Baumgrenze bis Gipfelkreuz: Großstädterin Melissa Guadagno erzählt von ihrem Versuch, sich in der Welt des Wanderns zurechtzufinden. Mit viel Spaß an naiven Missgeschicken und immer gnadenlos ehrlich – auch dann, wenn's mal ein bisschen peinlich ist.

Willkommen auf einem Weg voller Höhen und Tiefen in jedem Sinne.

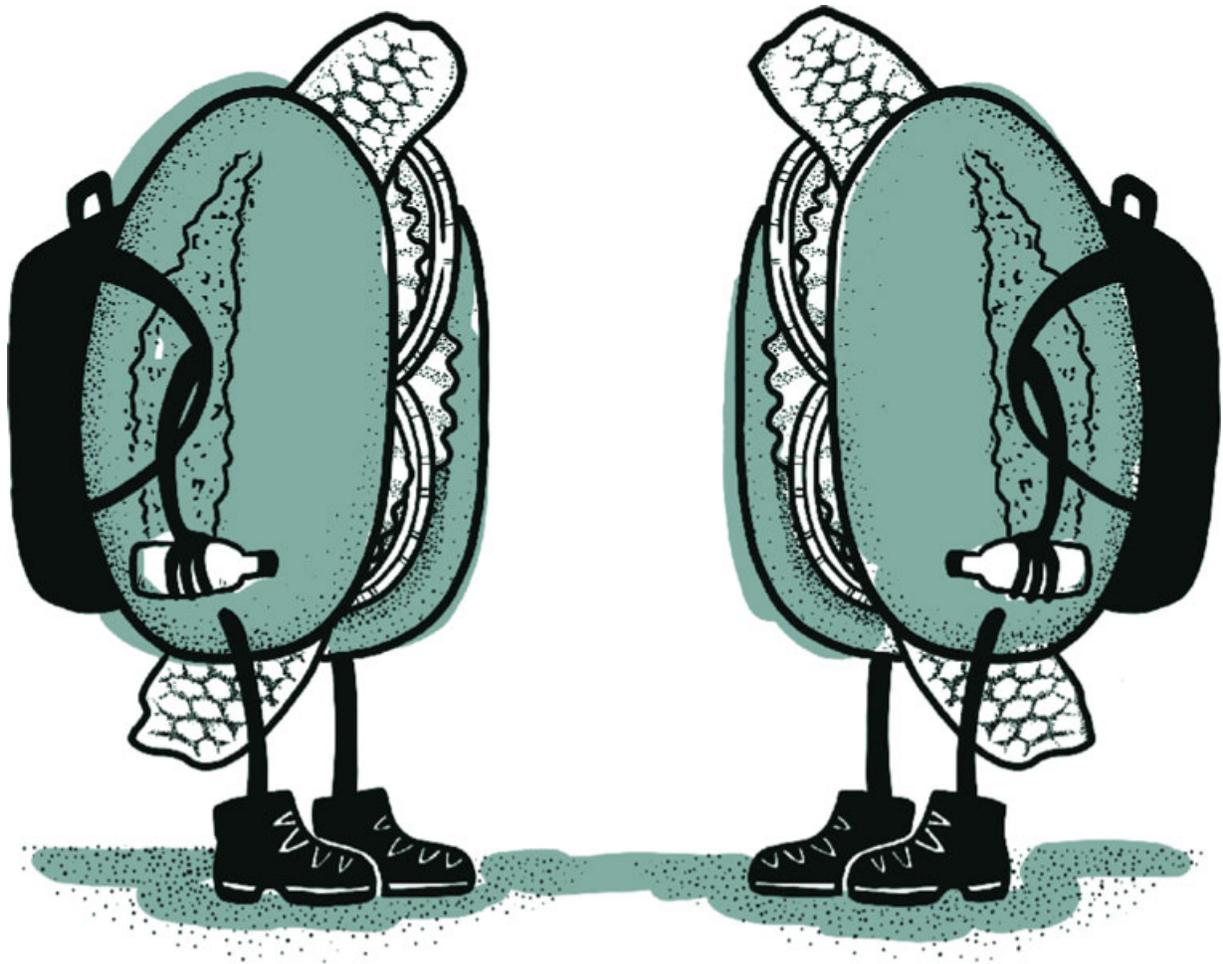
Etappe 1:

Rucksack statt Backpack

Wie eine Idee sich auf den Weg macht

Treffen sich zwei Fischbrötchen zum Bergwandern.

Nicht lustig? Richtig. Denn es ist unser voller Ernst: Wir wollen zu Fuß die Alpen überqueren.



Wir, das sind der Mann und ich, zwei Hamburger Großstadt-Werber Anfang 40 und Mitte 30, die wenig bis keinen Sport treiben, sich ohne Google Maps in der eigenen Straße verlaufen und auch sonst absolut keine der notwendigen Voraussetzungen erfüllen, um erfolgreich übers Hochgebirge zu wandern.

Ich zum Beispiel habe die größten Höhenunterschiede meines Lebens zwischen 2014 und 2017 auf den Treppen zu meiner Wohnung im vierten Stock überwunden. Ansonsten war ich als Kind öfter mal im Teutoburger Wald spazieren, dessen höchste Erhebung, der Barnacken, immerhin 446 Meter über Normalnull aufweist. Da reden wir schon von einem Mittelgebirge. Die alpine Erfahrung des Mannes, also

meines Freundes, reicht von der Großen Bergstraße in Hamburg Altona bis in die Boberger Niederung (ein Naturschutzgebiet südöstlich von Hamburg), aus der man schließlich irgendwie wieder rausklettern muss, wenn man drinnen ist.

Mit dieser beeindruckenden Historie am Berg haben wir uns in den Kopf gesetzt, über das höchste Gebirge Europas zu wandern. Ein echtes Ziel. Und ein richtig gutes Gesprächsthema, um sich bei anderen interessant zu machen. Danke ich.

Darum erzähle ich bei nächster Gelegenheit meiner besten Freundin von unseren Plänen. Ihre Reaktion fällt allerdings nicht ganz so euphorisch aus, wie ich es mir vorgestellt hatte: »Warum das denn?!?«

Was soll ich sagen? Bei näherer Betrachtung ist das eine durchaus berechtigte Frage. Für mich war Urlaub bisher immer etwas, das möglichst weit weg stattzufinden hatte. Nach dem Motto: Ohne Zeitverschiebung ist es keine Reise. Und eigentlich auch nicht ohne Meer sowie mindestens eine Möglichkeit, Wale, Löwen oder Elefanten in freier Wildbahn zu beobachten. Die Alpen bieten nichts davon – obwohl ja angeblich alle von Hannibals 37 Kriegselefanten die Überquerung überlebt haben sollen. Dennoch dürften Elefanten in den Bergen zwischen Monaco und Slowenien wohl schon etwas länger nicht außerhalb von Zoos gesichtet worden sein.

Die Alpen sind damit in jeder Hinsicht völlig anders als alles, was mich bisher fasziniert hat. Und trotzdem will ich hin. Ganz plötzlich habe ich Sehnsucht nach Bergen und Wiesen, nach Gipfeln und Tälern, nach etwas für mich Neuem – und nach einer Herausforderung, die sich nicht mit der gezückten Kreditkarte bewältigen lässt, sondern mit

Blut, Schweiß und Tränen. Oder vielleicht nur mit Schweiß und Tränen. So oder so: Ich will kein Backpacking mehr - ich will eine Reise mit Rucksack.

Woher dieser plötzliche Wunsch kommt, kann ich mir selbst nicht so recht erklären. Ist aber vielleicht auch egal. Manchmal hat man eben Hunger auf Pommes und manchmal will man Pizza. Da fragt ja auch keiner, warum.

Nachdem meine Freundin unsere Pläne lediglich eingeschränkt nachvollziehbar fand, wünsche ich mir jemanden, der das Ganze mit mir zusammen super findet - und erzähle deshalb Oma davon. Die nämlich war früher oft in den Alpen und wird sicher ein wenig mehr Begeisterung aufbringen. »Ist doch schön«, sagt sie erwartungsgemäß, macht es aber schnell wieder ein bisschen zunichte: »Bist jetzt genug durch die Welt gereist, ne? Wenn man älter wird, kann man ja auch mal Urlaub in Bayern machen.« Danke, Oma, ich hab dich auch sehr lieb.

Etappe 2:

Wandern - oder was?

Wie das Z Fußgehen sonst noch heißt

Weitwandern, Hüttenwandern, Bergwandern, Trekking, Hiking, Pilgern: Wandern ist offenkundig nicht gleich Wandern. Vielmehr gibt es unzählige Begriffe dafür, sich zu Fuß auf den Weg von A nach B zu machen.

Ich bin der Meinung: Wenn wir so was planen, sollten wir vielleicht auch einen Plan davon haben, was wir da eigentlich planen. Also begeben sich ins Internet und starte den Versuch einer Begriffsabgrenzung.

Laut dem Deutschen Wanderverband beginnt eine Wanderung dann, wenn man mindestens eine Stunde am Stück geht. Außerdem gehören eine entsprechende Planung, die Nutzung einer spezifischen Infrastruktur und eine an das Vorhaben angepasste Ausrüstung dazu. (Dokumentation *Zukunftsmarkt Wandern*, Deutscher Wandererverband).¹ Das Gelände spielt in dieser Definition keine Rolle: Gewandert werden kann ebenso über Wiesen wie am Strand oder in der Stadt, sofern eine entsprechende Infrastruktur genutzt wird. Darunter kann ich mir gerade nicht allzu viel vorstellen und halte für den internen Gebrauch einfach fest, dass Wandern mindestens 60 Minuten dauert.

Ein anderer Begriff, der in Zusammenhang mit dem Zufußgehen immer wieder auftaucht, ist das Hiking. Dabei handelt es sich allerdings um nichts anderes als englisches Wandern. Wenn also zum Beispiel die Queen vom Buckingham Palace zu Windsor Castle läuft, dann tut sie das als Hikerin.



Bergwandern hingegen findet, so lese ich mich schlau, im bergigen Gelände statt. Das erscheint mir einleuchtend, und ich belasse es dabei, statt herauszufinden, unter welchen Voraussetzungen Gelände als bergig bezeichnet wird.